

**KREMS**

Heinz Boyer ist 80 Jahre alt

Der **IMC**-Gründer im Interview
zum Geburtstag. **Seiten 14/15**



Foto: Martin Kalchauer

ZUM 80. GEBURTSTAG

„Die Pädagogik kannst du nicht verordnen“

IMC-Gründer Heinz Boyer über seine Kraftquelle, Wünsche an den künftigen Bildungsminister und die Mauterner Donaubrücke.

VON FRANZ ASCHAUER

NÖN: Ein Mann, der im Jahr 2024 80 Jahre alt wird, hat im Durchschnitt noch acht Jahre zu leben. Wie gehen Sie mit dem Älterwerden und der Gewissheit des Sterbens um?

Heinz Boyer: Ich mache mir keine Gedanken. Ich habe kürzlich einen Traum gehabt. Wahrscheinlich, weil viele Menschen über Begräbnisse reden und sagen, dass sie sich verbrennen lassen wollen. In dem Traum

habe ich gesagt, bei mir muss es ein ordentliches Begräbnis geben. Da muss es krachen. Ansonsten beschäftige ich mich überhaupt nicht damit. Ich lebe in der Gegenwart und denke nicht, dass sich in Zukunft viel verändert. Wahrscheinlich werde ich gebrechlicher werden, aber ich habe eine große Familie und ich bin mir sicher, dass sie für mich da ist, wenn ich sie brauche.

Sie sind mit 80 Jahren aktiver als viele Menschen, die mitten im Berufsleben stehen. Was ist Ihre Kraftquelle?

Boyer: Die Freude mit Menschen beisammen sein zu können, sie zu motivieren und Neues auszuprobieren oder zu initiieren. Ich habe manchmal so viele verschiedene Ideen. Dadurch habe ich eine innere Spannung, die mir Freude macht. Neue Projekte faszinieren mich.

In Österreich steht die Nationalratswahl vor der Tür. Sie haben aus Ihrer Sympathie für die ÖVP nie einen Hehl gemacht. In Umfragen liegt sie weiter hinter der FPÖ. Hat Karl Nehammer noch eine Chance?

Boyer: Ich bin keiner, der die Parteipolitik in den Vordergrund stellt. Für mich sind es die Menschen. Ich sage immer, ich kann mich am ehesten mit dieser Partei identifizieren. Was mir fehlt, sind die Verbindungs-offiziere zwischen den einzelnen Parteien. Früher hat es die mehr gegeben. Wir sind in so einem „Kastlendenken“ drinnen, das ist furchtbar. Als Jugendlicher habe ich mir immer gedacht, es gibt dort oben einen Politiker, der schaut, dass alles in Ordnung ist. Aber eigentlich ist es nicht so. Das Wahlvolk ist der ausgleichende Faktor.

Was wünschen Sie sich vom zukünftigen Bildungsminister?

Boyer: Entscheidend ist, dass es eine ordentliche Ausbildung für



▲ Heinz Boyer feierte seinen 80er mit Familie und engen Freunden.
 Foto: Martin Kalchhauser

unsere Kinder gibt. Ich würde mir wünschen, dass das Schulunterrichtsgesetz von 800 Seiten auf 150 verkürzt wird. Die Pädagogik kannst du nicht verordnen. Das ist ein juridisches Meisterwerk, es steht alles drinnen. Ich habe in meinen 25 Jahren als Lehrer vielleicht drei Mal reingeschaut. Wir müssen die Lehrerpersönlichkeit stärken und internationaler werden. Die Muttersprache ist natürlich

Deutsch, aber wir bräuchten Englisch als eine Art Amtssprache, die jeder bei uns spricht. Alleine das gibt jungen Menschen später eine Vielzahl an Chancen. Da ist die International School eine ganz wesentliche Institution für Krems. Wenn ich gute Leute hierherbringen will, dann brauche ich auch eine entsprechende internationale Ausbildung. Die Schule muss auch ein Teil der Region sein. Ich habe Pädagogen gehabt, die Deutsch und Geschichte unterrichtet haben, die sind plötzlich Praktiker geworden.

Sie haben in Krems oft den Finger in die Wunde gelegt, wenn Sie eine Fehlentwicklung erkannt haben. Die Stadt hat mit Peter Molnar seit rund einem halben Jahr einen neuen Bürgermeister. Wie schätzen Sie ihn ein?

Boyer: Er ist überpräsent. Ich sehe ihn als Macher-Typ. Er hat mir gewisse Dinge gesagt, die er verändern möchte. Ich habe

auch etwas gesagt. Wir haben in Krems mit unseren Hochschulen unheimlich große medizinische Kompetenz, die wir forcieren sollten. Warum sollte sich Krems nicht auch ein kleines Start-up-Center leisten? Da gibt es riesige Möglichkeiten. Krems ist das Zentrum zwischen Grafenegg und der Wachau. Das sind die Paradedestinationen im kulturellen und touristischen Bereich. Da passiert schon sehr viel, aber wir sollten versuchen, diese Ausgangslage noch stärker zu nutzen. Was wir unbedingt brauchen, ist ein weiteres Vier-Sterne-Hotel. Wir können nicht sagen, dass Krems eine Kongressstadt ist, wenn wir Teilnehmer nur im Steigenberger unterbringen können. Wir brauchen aber keine Veranstaltungshalle für 3.000 Leute. Das soll eine kompakte Einheit sein. Krems ist prädestiniert für diesen Bereich.

Mit Blick auf die Debatte rund um die Mauterner Donaubrücke:

cke: Wie sehr blutet da Ihr Touristiker-Herz?

Boyer: Es ist natürlich ein Wahnsinn, einen Fährbetrieb in Erwägung zu ziehen. Es ist unmöglich, überhaupt auf diese Idee zu kommen. Es darf nicht sein, dass es in einer solch touristischen Region solche Barrieren gibt. Auch mit Blick auf den Felssturz.

Das gesamte Interview lesen Sie auf www.noen.at/krems/

Zur Person

Heinz Boyer wurde am 2. September 1944 geboren und wuchs in Hollabrunn auf. Von 1975 bis 2003 war er Direktor der HLF Krems. 1994 gründete Boyer die IMC Fachhochschule Krems, die seit heuer IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften heißt. Seit 2012 ist Boyer Ehrenbürger der Stadt Krems.